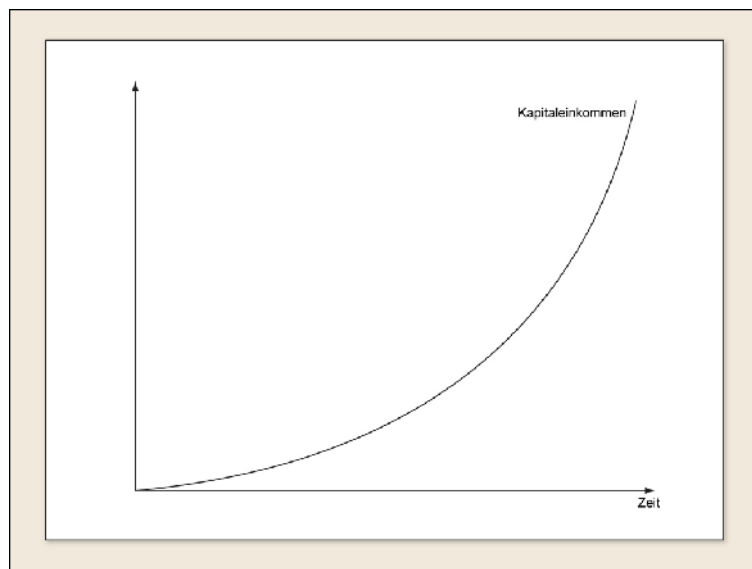


Finanzkrise? Das muss so sein!

Glaubt man Presse, Funk & Fernsehen, so kam die Finanzkrise so unerwartet über uns, wie ein Gewitter aus heiterem Himmel. Man hört, das Ersparte sei sicher und natürlich sei das eine angespannte Situation – aber die Zeit wird dafür sorgen, daß alles wieder so wird, wie es einmal war: Sicherer Arbeitsplatz, sichere Banken, sicheres Geld, sicheres Wirtschaftswachstum, sicheres Wirtschaftssystem...

Doch das stimmt nicht! Die heutige Krise war vorhersagbar. Wir alle haben diese Krise produziert, als wir gierig unsere Sparkonten eröffneten um dort unser Geld anzulegen. Denn die Banken versprachen uns Zinsen, Geld, für das wir nicht arbeiten brauchen und das unser Vermögen automatisch vermehrt. Wer wenig Geld besitzt, bekommt wenig Zinsen, wer viel Geld hat, bekommt viele Zinsen.

Erinnern wir uns an den Mathematikunterricht! Wie sieht die Kurve aus, wenn wir Geld zur Bank bringen, Zinsen bekommen und sie dem Guthaben zuschlagen und auch die Zinsen mitverzinsen? Sie sieht so aus:



Jede Bank, Versicherung und jeder Finanzdienstleister wirbt damit, daß sich angelegtes Vermögen auf diesem Wege entwickelt: In Form exponentiellen Wachstums. Nicht nur jedes einzelne Geldvermögen entwickelt sich so, sondern auch die Summe aller Vermögen in unserem Wirtschaftssystem. Nur: Wie lange kann das wirklich funktionieren?

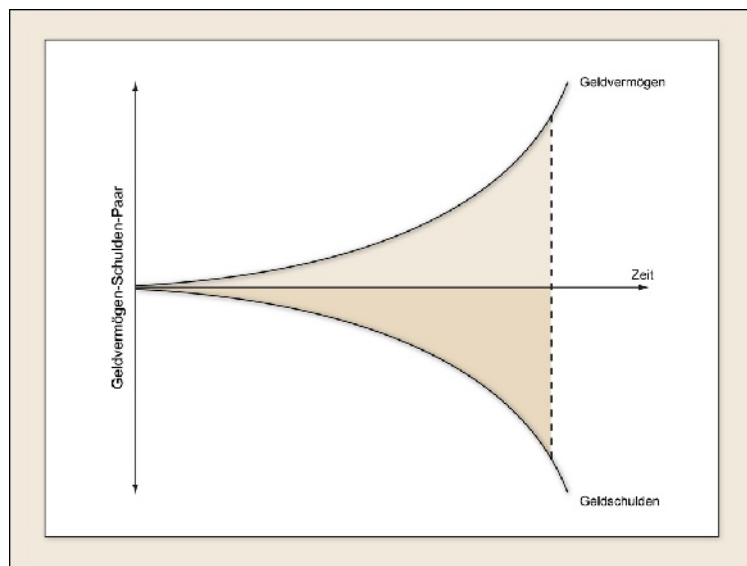
Fehl im System

Angenommen, Joseph hätte zur Geburt seines Sohnes Jesus ein Guthaben für ihn angelegt, welches der Anschaulichkeit wegen aus einer winzigen Kugel von 1 Millimeter Durchmesser bestehend aus Gold gewesen sei. Dieses güldene Guthaben soll mit einem relativ geringen Zinssatz von 3,55% verzinst sein und die Zinsen würden dem Guthaben immer wieder zugeschlagen, so wie es mit den Spargeldern passiert. So hätte sich aus der Kugel von 1 mm über den Zeitraum von 2000 Jahren durch den Zinseszinsseffekt eine Gold-Kugel von ca. 12.600 km Durchmesser angesammelt – eine Goldkugel, die fast so groß wie die Erde ist. Wer es nicht glaubt, sollte zum Taschenrechner greifen! Die Unmöglichkeit dieser Entwicklung in unserer Realität soll zeigen, daß auf Zins und Zinseszins basierende Wirtschaftssysteme unmöglich 2000 Jahre überdauern können... Aber wie lange überdauern sie dann?

Wirtschaftssysteme, die auf Zins und Zinseszins aufbauen, müssen regelmäßig „korrigiert“ werden. „Korrektur“ heißt in diesem Fall, daß Geldvermögen vernichtet wird, um das Zinseszins-Spiel wieder ins Lot zu kriegen. Je älter Volkswirtschaften werden, umso kritischer wird die Situation und sie entlädt sich regelmäßig in Finanzkrisen, die dann zu Wirtschaftskrisen werden und nicht selten darin gipfeln, daß mal wieder neues Geld gemacht wird.

Die heutige Finanzkrise ist also kein zufälliges Ereignis, sie ist ein grundlegend eingebauter Bestandteil unseres Geldsystems. Jedes auf Zins & Zinseszins basierendes Geldsystem stößt irgendwann an die Grenzen seines Wachstums und kommt dann in Schwierigkeiten. Die Zeiträume, in denen das passiert, sind oft länger, als wir leben, so daß wir das Problem leicht übersehen. Erst recht, wenn wir in Quartalsberichten oder von Wahlkampf zu Wahlkampf denken...

Genau wie sich die Geldvermögen exponentiell entwickeln, entwickeln sich natürlich auch die Geldschulden. Jedem Euro Vermögen steht innerhalb des Wirtschaftssystems ein Euro Geldschulden gegenüber (zuma, da Geld per Kredit geschaffen wird). Wächst das eine exponentiell, wächst das andere natürlich mit!



Kein Wunder, daß immer mehr Menschen, Firmen, Kommunen und der Staat überschuldet sind! Wo Schulden immer rasanter wachsen, je größer sie geworden sind, ist Überschuldung zwangsläufige Folge. Und damit wird der Ausfall von Krediten natürlich immer wahrscheinlicher.

Bereits heute zahlt der Staat 20% seiner Steuergelder allein für Zinsen. Das ist nach den Sozialausgaben der zweitgrößte Posten im Bundeshaushalt! Getilgt wurden die Schulden seit Jahrzehnten nicht, vielmehr wachsen sie beständig an. Wie lange geht das gut?

Eine Warnung!

Suchen Sie nicht nach Sündenböcken! Wie alle sind Teil des Systems und haben mit unserem Handeln und unserer unkritischen Haltung die bisherige Entwicklung mitgetragen! Das Problem liegt im Wirtschafts- und Finanzsystem selbst, welches reformbedürftig ist. Es ist ein Fehler im System! Gehen Sie nicht denen auf den Leim, die es sich einfach machen und anderen die „Schuld“ zuschieben wollen! Versuchen wir stattdessen gemeinsam das System zu analysieren und Änderungen auf demokratischem Wege anzustoßen! Sprechen Sie mit Ihrem Bankbetreuer, Ihrem Abgeordneten, Ihren Nachbarn, Ihrer lokalen Presse. Wird es Zeit für Runde Tische?